

Freiluftkunst zum Anfassen in ländlicher Idylle



Eine Ausgrabungsstätte, Nester von Ausserirdischen, eine Entenralley und ein grasgrünes Ökwohnzimmer. Das sind nur vier Beispiele der Skulpturenausstellung, die mitten in Schüpfen auf Wiesen, Feldern und in Bachläufen stattfindet. Für Kinder ist das Entdecken der Kunst – vom schaukelnden Zwerg im Baumwipfel bis zu den schlafenden Sonnenblumen im Bett – genauso spannend wie für Erwachsene.

Über 180 Künstlerinnen und Künstler haben sich mit ihren Projekten beworben. 42 wurden von der Jury der Stiftung gad («Glück auf dem Weg») ausgewählt und sind bei der «Zweiten gesamtschweizerischen Skulpturenausstellung «Jetzt Kunst 08» vertreten. «Uns war es wichtig, insbesondere auch Künstler aus der Süd- und der Westschweiz dabei zu haben, um Skulpturen aus der ganzen Schweiz zeigen zu können», sagt der Kurator Rolf Zumstein im Gespräch. Möglich wird die Ausstellung durch die gad Stiftung. Daneben haben Anwohner Wiesen und Felder zur Verfügung gestellt.

Schaukelnder Zwerg über dem Bach

Los gehts am Bahnhof Schüpfen. Ein- einhalb bis zwei Stunden dauert der Rundgang, der mit der Installation «jetzt genug» beginnt. Quer durch den Ort und rund herum ist die Kunst verteilt. Ein schaukelnder Zwerg an einem Baum über einem kleinen Bachlauf, ein paar Schritte weiter schwimmende Enteninstallationen. Kunst oder Kinderspielzeug? «Wir möchten, dass die Besucherinnen und Besucher schmunzeln und Freude haben», sagt Rolf Zumstein. Und das Schmunzeln erreicht zuweilen den Status breiten Grinsens.

10 000 kleine Königsfiguren protestieren

Einmal eingebogen in die Felder, stösst man schon bald auf eine Angel, die scheinbar herrenlos auf einem plätschernden Bach ihrem Solodasein frönt. «Wasserseismograf» heisst die Installation von Susanne Muller, die die Bewegungen des Wassers mit einem Stift am Ende der Angel aufzeichnet. Und wie fliesst das Wasser? Oval. Denn der Stift zeichnet eine ovale Fläche. Kunst, direkt produziert von der Natur. Ein Stück wei-

ter entdeckt man Kunst als Votum für die Natur: ein grosses Feld von 10000 Königsfiguren, die, aufgesteckt auf dünnen Metallstangen, im Wind schwan- ken. Die Künstlerin legt damit ein Veto gegen die Gentechnik ein. «Das Projekt ist so aufwändig, das wäre fast eine Arbeit für eine Biennale», sagt Barni Kiener, der gerade die richtige Platzierung seiner Skulptur links neben dem Anti-Genfeld prüft. In seiner Skulptur hat er einen Albtraum verarbeitet. Vor 30 Jahren zog in seinem Traum ein Wirbel- sturm über Bern. Sicherheit bieten nun die drei farbigen Kästen seiner Skulptur, in die man sich schützend verkriechen kann. Vom wörtlich genommenen grünen Wohnzimmer von Milvia Quadrio – Sessel und Tisch bestehen aus Gras – über eine «Aufmarschformation» von Bernhard Gerber bis hin zum gespie- gelten Himmelblau von Franziska Maria Beck gilt es alles zu entdecken, zu durch- schreiten und anzufassen, was Skulptu- ren-, Projekt- und Installationskunst her- gibt. Ganz ohne Berührungängste mit viel Platz zum Picknicken inmitten der umherstehenden Skulpturen.

Barrierefreie Kunst

«Die Ausstellung soll die breite Bevöl- kerung ansprechen, insbesondere aber auch familien- und behindertengerecht sein», betont Rolf Zumstein. Egal ob Kinderwagen oder Rollstuhl, beides lässt sich problemlos die Feldwege und Stras- sen entlangschieben, Eintrittspreise gibt es nicht. Blinde können die Skulpturen sogar ertasten. Kunst zum Anfassen, barrierefrei. Die so unterschiedlichen Skulpturen der 42 Künstlerinnen und Künstler jeweils gerecht zu präsentie- ren, ist schwierig, kann da nicht einiges schiefgehen? «Einmal wurde eine drei Tonnen schwere Skulptur fälschlicher- weise im Nachbarort abgestellt.» Ver- blüffende Begegnungen sind auf jeden Fall programmiert.

Claudia Sandke (Text)
Christoph Hoigné (Bild)

Jetzt Kunst. Gesamtschweizerische Skulpturenausstellung 08. Schüpfen. Vernissage: So., 6.7., 11 Uhr, Hofmatt Schüpfen. Ausstellung bis 21.9. www.jetztkunst.ch



Monika Loeffel hat 10 000 Königsfiguren auf Eisenstangen gesteckt, die nun stumm gegen Genversuche protestieren.



Stein der Weisen versus Kindergeburtstag? Skulpturen ganz unterschiedlicher Art: die Arbeiten von Paul Sieber (links) und Veronica Tanzi (rechts).



Die filigran wirkende Holzskulptur von Bruno Steiger eröffnet neue Sichtweisen.



Die ersten Neugierigen wandeln schon auf dem Kunstpfad. Am Feldrand steht die Eisenskulptur von Andrea Malär.